

## Fortbildungen August 2011 bis Dezember 2012 bei balance e.V.

Verein zur Bildung und Förderung von Kindern und Erwachsenen

**[www.balance-taunusstein.de](http://www.balance-taunusstein.de)**

Die Inhalte der Fortbildungen orientieren sich am hessischen **Bildungs- und Erziehungsplan**. **Jedes Kind sollte in seiner individuellen Lernvoraussetzung, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand entsprechend angemessen begleitet und unterstützt werden.**

### Unser Fortbildungsangebot richtet sich an:

- Erzieher/Erzieherinnen
- Pädagogen/Pädagoginnen
- Physiotherapeuten/Physiotherapeutinnen
- Ergotherapeuten/Ergotherapeutinnen
- Logopäden/Logopädinnen
- Ärzte und im medizinischen Bereich Tätige
- Fachkräfte aus sozialen Bereichen
- Eltern

### Organisatorisches:

Anfragen und Anmeldungen bitte an den Veranstalter:

**balance e.V., Verein zur Bildung und Förderung von Kindern und Erwachsenen**

Dornbornstraße 8 b

65232 Taunusstein-Wehen

Telefon: 06128/84291 oder 6266

Telefax: 06128/85628

### Anmeldung:

**Die Anmeldung kann über unsere Internetadresse**

**[www.balance-taunusstein.de](http://www.balance-taunusstein.de)**

**oder schriftlich per Post oder Fax erfolgen.**

Die Anmeldung ist verbindlich und verpflichtet grundsätzlich zur Zahlung der Kostenbeteiligung. Fortbildungsunterlagen und -informationen (bestehend aus Anmeldebestätigung, Rechnung und evtl. besonderen Hinweisen) erhalten Sie spätestens 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung.

**Die Kostenbeteiligung ist nach Erhalt der Rechnung vor Kursbeginn zu überweisen. Nach Eingang der Zahlung gilt der Teilnehmerplatz als gebucht.**

### Rücktritt

Jede Abmeldung **muss schriftlich** erfolgen! Bei Rücktritt bis zu 14 Tagen vor Beginn des Kurses behalten wir eine Bearbeitungsgebühr von 25,00 € ein. Bei späterer Abmeldung, wenn von Ihnen oder von uns kein Ersatzteilnehmer benannt werden kann, ist der **volle** Kursbeitrag zu entrichten. Der Grund für die Absage ist dabei unerheblich.

### Kostenbeteiligung:

**Die Gebühren für unsere Fortbildungskurse beinhalten das Mittagessen einschließlich Getränken und Pausensnack sowie ein Fortbildungsskript.**

**Falls nicht anders benannt wird für einen Tag eine**

**Kostenbeteiligung von 105,00 €**

**berechnet.**

Alle Zahlungen erbitten wir auf folgendes Konto:

Nassauische Sparkasse, BLZ 510 500 15, Konto Nr. 376 828 950

# 1 Sichere und starke Kinder

## 1.1 Die Entwicklung des Kindes von 0 bis Laufalter

Die Bewegung stellt die erste und wichtigste Kommunikationsform des heranwachsenden Menschen dar. Durch sie kann der Säugling sich und seine Umwelt wahrnehmen, begreifen und kennen lernen. Die Bewegungsentwicklung ist als wichtiger integrativer Teil der vorschulischen Gesamtpersönlichkeitsentwicklung anzusehen. Außer der Theorie der Entwicklung für diese Zeitspanne werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Welche Ausgangsstellungen fördern die Bewegungsentwicklung des Kindes?
- Wie lernt ein Kind?
- Wie können die Eltern die Entwicklung des Kindes begleiten?
- Welche „Umweltbegegnungen“ sind wichtig und fördernd für das Kind?
- Welches Spielmaterial ist für welches Alter empfehlenswert?
- Die ersten Unterhaltungen: Wie kann die Sprachentwicklung des Kindes begleitet werden?

|                    |                     |                   |
|--------------------|---------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Heidrun Mohn</b> |                   |
| <b>Termin 1:</b>   | <b>Freitag</b>      | <b>03.02.2012</b> |
| <b>Termin 2:</b>   | <b>Freitag</b>      | <b>16.11.2012</b> |

### Baustein Psychomotorik

## 1.2 Einführung in die sensorische Integration

Die sensorische Integration ist nötig zum aktiven Erleben und Erforschen der Umwelt. Sie ermöglicht das Speichern von Erfahrungswerten und mit diesen gespeicherten Informationen die aktive Gestaltung der Umwelt. Das Kind erfährt, dass es sich nicht passiv den Stimuli der Umwelt aussetzen muss, sondern diese aktiv aufnehmen, aber vor allem auch hemmen kann. Es ist nicht länger hilfloser Spielball, sondern wird zum Akteur in diesem Spiel; es ist nicht abhängig von seinen Defiziten, sondern kann sich aktiv damit auseinandersetzen, seine Fähigkeiten weiter auszubauen. Innerhalb eines aktiven Tages werden die Basissinne erprobt und grundlegende Ideen der sensorischen Integration vermittelt.

|                    |                     |                   |
|--------------------|---------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Heidrun Mohn</b> |                   |
| <b>Termin:</b>     | <b>Samstag</b>      | <b>10.03.2012</b> |

### Baustein Psychomotorik

### 1.3 Psychomotorik zur intensiven Bewegungsförderung

Aktives Handeln in Bewegung ist in der Entwicklung des Kindes eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau von Intelligenzstrukturen. Erst die intensive Auseinandersetzung mit der materialen und sozialen Umgebung führt zu der Verknüpfung von Denk- und Handlungsmustern. Sie ermöglicht es dem Kind, seine Umwelt zu erfahren, zu verstehen und damit allmählich auch die Fertigkeiten zu erwerben, diese nach seinen Vorstellungen zu manipulieren. Erst eine intakte sensomotorische Integration der zentralnervösen Prozesse und ihre Eingliederung in räumlich-zeitliche Strukturen schafft Grundlagen für die darauf aufbauende Entwicklung im kognitiven Bereich. Wahrnehmen und Bewegen, Handeln und Erleben müssen als funktionale Einheit verstanden werden, mit deren Hilfe sich das Kind an Umweltbedingungen anpasst und in einem weiteren Schritt auch für sich gestaltet.

#### **Grundlagenkurs: Theorie und Praxis der Psychomotorik**

##### **Baustein Psychomotorik**

- Einführung in die theoretischen Grundlagen und Handlungsprinzipien
- Praktisches Erleben im Sinne der Selbsterfahrung Bewegen – Handeln - Erleben
- Soziale Interaktionen erleben und fördern
- Vorstellung und Erarbeitung eines psychomotorischen Konzepts aufgebaut auf dem Hintergrund der eigenen Tätigkeit.

**Kostenbeitrag: 520,00 €**

**Termin 1: Donnerstag, 10. November. bis Montag, 14.11.2011**

**Termin 2: Donnerstag, 19. April bis Montag, 23. April 2012**

### 1.3.1 Qualifikation Psychomotorik

#### Gesamtaufstellung der einzelnen Bausteine

Baustein Psychomotorik gekennzeichnet im Programm

|  |  |
|--|--|
| <u>Theorie und Praxis der Psychomotorik</u><br><b>1.3. Pflicht 10.11. bis 14.11.2011</b><br><b>oder 19.04. bis 23.04.2012</b>  | <b>44 Stunden</b>  |
| <u>Neurophysiologie und Neuropsychologie der Entwicklung, diagnostische Grundlagen, Screening-Verfahren</u><br><b>1.1 Pflicht 03.02.2012 oder 16.11.2012</b><br><b>1.5 28.10.2011 oder 31.08.2012</b><br><b>1.10 02.06.2012</b><br><b>1.13 Pflicht 04.05.2012</b><br><b>4.1 12.08.2011 oder 24.08.2012</b><br><b>6.1 Pflicht 20.08.2011 oder 28.04.2012</b><br><b>6.2 19.08.2011 oder 18.08.2012</b><br><b>6.3 16.06.2012</b><br><b>6.4 Pflicht 16.03.2012</b> | <b>48 Stunden</b><br><b>4 Pflicht-</b><br><b>veranstaltungen</b><br><b>2 Wahl-</b><br><b>veranstaltungen</b> |
| <u>Entwicklung und Diagnostik der Handgeschicklichkeit</u><br><b>1.6 Pflicht 16./17.09.2011 oder 02./03.2012</b>   | <b>20 Stunden</b>  |
| <u>Psychomotorik in den Altersstufen von 0 bis 18</u><br><b>1.11 Pflicht 10./11.02.2012</b><br><br><u>Bewegen - Erleben – Handeln – Entspannen</u><br><b>1.2 Pflicht 10.03.2012</b><br><b>1.9 Pflicht 26.05.2012</b>   | <b>20 Stunden</b><br><br><b>16 Stunden</b>   |
| <u>Wahrnehmung und Handlung</u><br><b>1.12 Pflicht 24./25.02.2012</b>  | <b>20 Stunden</b>  |
| <u>Von der Beobachtung zum Elterngespräch</u><br><b>8.2 Pflicht 27.10.2011 und 26.01.2012</b><br><b>oder 26.04. und 31.05.2012</b>   | <b>16 Stunden</b>  |
| <u>Malentwicklung</u><br><b>3.4 Pflicht 20.01.2012 oder 30.11.2012</b>   | <b>8 Stunden</b>   |
| <u>Schulfähigkeit</u><br><b>1.4 Pflicht 09.09.2011 oder 17.08.2012</b>   | <b>8 Stunden</b>   |
| <u>Musik, Rhythmik, Tanz</u><br><b>3.1 Pflicht 28.01.2012 oder 08.09.2012</b><br><b>3.2 Pflicht 12.05.2012 oder 06.10.2012</b>   | <b>16 Stunden</b>  |
| <u>Abschluss und Supervision</u><br><b>Voraussetzung für diesen Abschlussteil ist die Gesamtausbildung Psychomotorik. Der nächste Abschluss wird 2012 möglich sein.</b>  | <b>10 Stunden</b>  |

## 1.4 Schulfähigkeit => Was verbirgt sich hinter diesem Begriff?

### Was erwartet die Schule vom Kindergarten?

### Wie kann und sollte der Kindergarten Kinder auf die Schule vorbereiten?

Diese Fragen möchte ich an diesem Tag mit Ihnen erörtern, erarbeiten und vertiefen. Außer der Vermittlung von Grundlagen besprechen wir die Grundvoraussetzungen für Schulfähigkeit und wie diese Fähigkeiten im Alltag von Eltern und Kindergarten gefördert, sowie abgefragt werden können. Der Übergang Richtung Schule spielt dabei eine große Rolle.

**Referentin:** Heidrun Mohn  
**Termin 1:** Freitag 09.09.2011  
**Termin 2:** Freitag 17.08.2012

### Baustein Psychomotorik

## 1.5 Konzentriert geht's wie geschmiert

In unserer schnelllebigen Zeit ist die Unfähigkeit zur Konzentration eines der auffälligsten Signale von zappeligen Kindern und hektischen Erwachsenen. Je angestrongter sie versuchen, konzentriert zu sein, desto weniger gelingt es.

Kann man Konzentration lernen?

Ich lade Sie an diesem Tag ein, Schritt für Schritt, langsam, aber wirkungsvoll, diese Fähigkeit bei sich zu entdecken und auf Ihre Kinder zu übertragen.

Wir erarbeiten gemeinsam ein Konzentrationsschema zur praktischen Nutzung im Alltag.

**Referentin:** Heidrun Mohn  
**Termin 1:** Freitag 28.10.2011  
**Termin 2:** Freitag 31.08.2012

### Baustein Psychomotorik

## 1.6 Entwicklung und Diagnostik der Handgeschicklichkeit (2 Tage)

Mit folgenden Bausteinen wird gearbeitet:

- Entwicklung der Graphomotorik
- Hilfe im Schreiblernprozess mit vielen praktischen Übungen
- Körperhaltung und -bewegung bis Schreibhaltung und -bewegung
- Wahrnehmung von Zeichen bis Buchstaben
- Differenzierte Unterstützung bei erkannten Schwächen
- Verbindung der oben benannten Bausteine mit den psychomotorischen Grundprinzipien

**Referentinnen:** Anke Leibenguth/Sabrina Etz/Heidrun Mohn

**Kostenbeitrag für beide Tage:** 225,00 €  
**Termin 1:** Freitag, 16.09. bis Samstag, 17.09.2011  
jeweils 9.00 – 18.00 Uhr  
**Termin 2:** Freitag, 02.03. bis Samstag, 03.03.2012  
jeweils 9.00 – 18.00 Uhr

### Baustein Psychomotorik

## 1.7 Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenem Verhalten und Übergriffen

Sowohl Pädagogen als auch Eltern sind oft verunsichert, wenn sie Aktivitäten zwischen Kindern beobachten, die sexuell wirken. Es fällt schwer, die Situation richtig einzuschätzen und angemessen zu reagieren. Ist die Erwachsenensexualität auch ein gesellschaftlich viel beachtetes Thema, so besteht doch gleichzeitig viel Unklarheit darüber, was unter kindlicher Sexualität zu verstehen ist und welche Sexualität Kindern überhaupt gut tut.

So stellen sich die Fragen: „Ist das eigentlich noch normal? Was gehört zur sexuellen Entwicklung des Kindes? Ab wann werden Grenzen verletzt? Was muss sogar als sexuelle Gewalt bezeichnet werden? Wie ist der gesetzliche Kinderschutzauftrag von Kindertagesstätten unter diesem Gesichtspunkt zu verstehen?“

Leider wird die kindliche Sexualität im pädagogischen Alltag häufig nur als Problem verstanden, auf das man reagieren muss, sobald etwas schief geht.

Dieses Seminar soll pädagogische Fachkräfte dazu ermutigen, professionell mit verschiedenen Aspekten der kindlichen Sexualität umzugehen. Es vermittelt Fachwissen, um die sexuelle Entwicklung als Teil der Persönlichkeitsentwicklung erzieherisch zu begleiten und andererseits sexuelle Grenzverletzungen unter den Kindern frühzeitig zu verhindern.

**Referentin:** Sabine Lehnert  
**Termin:** Freitag 04.02.2012

## 1.8 Emotionale Intelligenz

### Was nützt ein hoher IQ, wenn man ein emotionaler Trottel ist?

Seit der Pisa-Studie wird viel darüber diskutiert, wie kognitive Fähigkeiten schon in frühen Kinderjahren gefördert werden können. Aber, wer Erfolg im Leben haben will, sollte auch lernen, klug mit seinen Gefühlen umgehen zu können. Gerade hochintelligente Kinder können ihre Fähigkeiten oft nicht nutzen, da ihnen das Wissen über „die sozialen Künste“ fehlt. Nur wenn wir der emotionalen Intelligenz größere Aufmerksamkeit schenken, werden Kinder erfahren, mit schmerzlichen und frustrierenden Erlebnissen besser umzugehen. Sie werden mehr Empathie und Fürsorge für andere entwickeln, um somit Kooperation und soziale Bindung zu stärken. Dies ist auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Gewalt an Schulen ein wichtiges Thema. Inhalte der Fortbildung sind der theoretische Einblick in das „emotionale Gehirn“, „Handwerkszeug“ für pädagogische Fachkräfte zur Unterstützung der Entwicklung von Kindern in den Bereichen „emotionale Kompetenz“, „soziales Problemlösen“ und „soziale Fertigkeiten“ sowie gezielte Anregungen, wie Projekte und Präventionsprogramme zu diesem Thema im Kindergarten und Hort realisiert werden können. Je nach Wunsch der Teilnehmer ist auch ein zweiter Teil möglich, bei dem ausschließlich praktisch gearbeitet wird.

*„Richtig sieht man nur mit dem Herzen;  
das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.“  
(Antoine de Saint-Exupery, Der kleine Prinz)*

**Referentin:** Sabine Lehnert  
**Termin:** Freitag 02.03.2012

## 1.9 Warum Entspannung? Warum Stille?

Unser Dasein gewinnt an Lebensfreude und Qualität, wenn wir Phasen der Ruhe und Entspannung als natürlichen regelmäßigen Bestandteil des Lebens betrachten. Die Fähigkeit zur Entspannung kann man üben. Kinder, die bereits früh die Erfahrung machen, dass es möglich ist, Bewegung und Entspannung zu erfahren, werden diesen positiven Lernprozess in ihr späteres Leben mitnehmen.

Dieser Tag dient der eigenen Entspannung und der Übertragung auf Ihren Arbeitsalltag mit Kindern.

**Referentin:** Cathrin Marks

**Termin:** Samstag 26.05.2012

### Baustein Psychomotorik

## 1.10 Kinder in ihrer Entwicklung stärken

Die Begleitung der Kinder in ihrer emotionalen, sozialen, gesundheitsbewussten und von Bewegung angeleiteten Welt sind die Forderungen an Erzieher und Erzieherinnen während der gesamten Kindergartenzeit. Diese Forderungen haben sich im Laufe des letzten Jahrzehnts deutlich verändert.

An diesem Tag werden wir gemeinsam diese Entwicklung reflektieren und praktische Bausteine zur Umsetzung in den Alltag erarbeiten.

**Referentin:** Heidrun Mohn

**Termin:** Samstag 02.06.2012

### Baustein Psychomotorik

## 1.11 Psychomotorik in den Altersstufen von 0 bis 18 Jahren

Ziel der Psychomotorik ist eine ganzheitliche Erziehung und Persönlichkeitsbildung über motorische Lernprozesse, unabhängig von der Altersstufe. Die Inhalte in den verschiedenen Altersstufen sind jedoch sehr unterschiedlich, da die Reifeentwicklung bestimmte Voraussetzungen vorgibt.

Die Gestaltung und das Erleben unterschiedlichster Stundenbilder ermöglicht die gezielte Umsetzung in den Alltag.

Wie auch in den anderen Psychomotorik - Blöcken werden Theorie und Praxis sich abwechseln, der Schwerpunkt wird auf dem praktischen Erleben liegen.

**Referentinnen:** Anke Leibenguth, Sabrina Etz, Heidrun Mohn

**Termin:** Freitag, 10.02. und Samstag, 11.02.2012  
jeweils 9:00 bis 18:00 Uhr

**Kostenbeitrag:** 260,00 €

### Baustein Psychomotorik

## 1.12 Wahrnehmung und Handlung

### **Integration der Sinneswahrnehmungen – mit allen Sinnen lernen, spielen und handeln!**

Für das Zusammenwirken sämtlicher Sinnessysteme wird das Ordnen und Verarbeiten sinnlicher Eindrücke benötigt.

***„Ohne intensives Spielen, welches den ganzen Körper beansprucht,  
verschafft sich das Kind nicht das Ausmaß an Sinneswahrnehmungen,  
das notwendig ist, um das Gehirn in seiner Gesamtheit zu entwickeln!“***

**Jean Ayres**

**Also: Lasst uns an diesen beiden Tagen Spielen!!**

**Referentinnen: Anke Leibenguth, Sabrina Etz, Heidrun Mohn**

**Termin: Freitag, 24.02. und Samstag, 25.02.2012  
jeweils 9:00 bis 18:00 Uhr**

**Kostenbeitrag: 260,00 €**

**Baustein Psychomotorik**

## 1.13 Natur erleben

Mit Kindern Wald und Wiesen erleben, dazu ist nicht viel Vorbereitung nötig. Überall gibt es etwas zu sehen, zu riechen, zu tasten, zu entdecken.

Dennoch: um der Natur ihre Geheimnisse zu entlocken, braucht die Erzieherin wache Sinne und auch Anleitung. Mit dem nötigen Wissen können langweilige Spaziergänge zu Erlebnisreisen in das Abenteuer Natur werden.

An drei erlebnisreichen Tagen wollen wir in Wald und Wiese einschlägige Erfahrungen sammeln und interessante Spiele und Erlebnisaufgaben für draußen kennen lernen.

**Referentin: Monika Engelbarth**

**Termin Teil 1: Freitag 04.05.2012**

**Termin Teil 2: Freitag 15.06.2012**

**Termin Teil 3: Freitag 14.09.2012**

Sie können sich für **Teil 1** anmelden und entscheiden, ob Sie die weiteren Teile buchen wollen.

**Baustein Psychomotorik**

## 2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

### 2.1 Erzählwerkstatt: Mit Kindern Geschichten erfinden und kreativ gestalten

Lassen Sie sich von mir entführen ins Reich der Phantasie, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der magischen Welten und der tollkühnen Abenteuer!

Warum sind Erfindungsgeschichten wohl so beliebt bei Kindern und so wichtig für ihre Persönlichkeitsentwicklung?

Sowohl im kreativen Gestalten, als auch im Erfinden von Geschichten haben Kinder die Möglichkeit, sich von aufgestauten Gefühlen zu befreien und ihren eigenen Ideen, Tagträumen und Phantasien freien Lauf zu lassen. Sie können in frei erfundenen Geschichten unbewusste Regungen, aktuelle Konflikte und Ängste in einer geschützten und verdeckten Form zum Ausdruck bringen, verarbeiten und nach individuellen Lösungsmöglichkeiten suchen. Darüber hinaus wird die Entwicklung der Sprache und die Konzentrationsfähigkeit auf spannende Art und Weise gefördert und der Wortschatz enorm erweitert.

In diesem Seminar wollen wir uns gemeinsam auf die Suche nach „Phantasie“ machen und mit Hilfe verschiedener Methoden einen bunten „Erzählteppich“ weben und neue „Strickmuster“ kennen lernen. Den „Erzählfaden“ werden wir garantiert nicht abreißen lassen.

**Referentin: Monika Engelbarth**

**Termin 1: Freitag 30.09.2011**

**Termin 2: Freitag 23.11.2012**

### 2.2 Sprachförderung im Kindergarten und die Rolle der Erzieherin als Sprachvorbild an zwei Tagen

Sprachliche Bildung/Erziehung und Förderung im Elementarbereich  
Eine Fortbildung in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan

#### **Inhalte:**

Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt - der Beziehungsebene.

Folgende Fragen werden bearbeitet:

- Wie sieht "gute Kommunikation" aus?
- Wie genau kann die Erzieherin ihr eigenes Sprechverhalten "kontrollieren" im Sinne eines positiven Sprachvorbildes?
- Welchen Stellenwert hat Kommunikation für die Erzieherin selbst?

#### **Praxis-Bezug:**

- Welche sprachfördernden Aktivitäten machen Sie bereits, welche könnten Sie noch einbinden?
- Welche pädagogischen Angebote aus anderen Lernbereichen setzen Sie bereits ein, unter dem Aspekt der sprachlichen Förderung?
- Welche Spiele, Tisch-, Finger-, Bewegungsspiele sind sprachfördernd?

**Referentin: Sigrid Ratmann**

**Termine: Teil 1: Freitag 28.10.2011**

**Teil 2: Freitag 09.12.2011**

**Teil 1: Freitag 01.06.2012**

**Teil 2: Freitag 07.09.2012**

## 2.3 „Dieses Kind kann einfach nicht hören!“

### Zur Bedeutung auditiver Wahrnehmungsstörungen bei Kindern

Als eine Ursache von Schulschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Erkrankungen wird die Wertigkeit einer auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung ( AVWS ) häufig noch unterschätzt. Fest steht jedoch, dass bei einem Großteil von Sprachentwicklungsstörungen, bei Lese- und Rechtschreibstörungen sowie bei Aufmerksamkeitsstörungen mit und ohne Hyperaktivität eine auditive Hörverarbeitungsstörung vorliegen kann.

#### **Teil 1 Grundkurs :**

Im Grundkurs werden überwiegend theoretische Grundlagen vermittelt:

Wie funktioniert das Hören und die Hörverarbeitung im Speziellen?

Wo liegen die Ursachen und welche Hinweise gibt es für eine AVWS?

Wie sieht die komplette Diagnostik aus und wo wird was getestet?

Abgrenzung AVWS zu AD(H)S und anderen Störungsbildern.

#### **Teil 2 Aufbaukurs:**

Der Aufbaukurs ist auf die Praxis bezogen:

Erprobungsstationen sollen eine individuelle Möglichkeit bieten, Beobachtungsbögen, Testverfahren, Arbeits- und Spielmaterialien kennen zu lernen.

Ausprobieren der Geräte für das Hörtraining

Gezielte Förderung der AVWS-Kinder in Kindergarten und Schule.

Das beratende Gespräch mit Eltern und Institutionen.

**Referentin: Sigrid Ratmann**

**Termine:    Teil 1                            Freitag            02.11.2012**

**Teil 2                            Freitag            07.12.2012**

Die beiden Teile sind getrennt buchbar.

Voraussetzung für Teil 2 ist die Teilnahme am 1. Teil.

## 2.4 „Dieser Laut hat Hand und Fuß“

Unsere gesamten (Sprach-) Laute sind auf der taktil – kinästhetischen Ebene im frühen Kleinkindalter im wahrsten Sinne des Wortes "begriffen" worden. Sie wurden erfahrbar durchlebt während der frühen Bewegungsentwicklung, (motorischen Entwicklung) – sind somit gespeichert und als "motorische Muster" abrufbar und zu aktivieren.

Bewegungsunterstützende, körperorientierte Bewegungen beeinflussen und fördern die Lautanbahnung.

Sie lernen an diesem Tag:

- Wie bekommt ein Laut " Hand und Fuß " – was ist bewegungsunterstützte, körperorientierte Lautanbahnung?
- Die eigene praktische Erprobung der Übungen steht im Vordergrund.
- Wie sehen lautunterstützende sprachfördernde Spiele aus?
- Möglichkeiten des Transfers in die sprachpädagogische Förderung im Kindergarten mit den Kindern – konzeptionelle Integration.

**Referentin: Sigrid Ratmann**

**Termin 1:                    Freitag                    27.04.2012**

**Termin 2:                    Freitag                    05.10.2012**

## 2.5 Medienkompetente Kinder

Die Medienwelt von heute ist im alltäglichen Leben so präsent, dass wir sie oftmals gar nicht mehr bewusst wahrnehmen. Sie umgibt uns überall und jederzeit. Häufig beeinflusst sie unsere Zeiteinteilung, unseren Geschmack unsere Vorlieben.

Vor allem aber wirkt sie stark auf die Entwicklung von Kindern.

Das Ziel dieser Tagesveranstaltung ist, die Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung transparent zu erleben.

Weitere Ziele:

- Medien und Lernen
- Was passiert beim Fernsehen im Gehirn?
- Sinnvolle Nutzung der Medien in der Kindertagesstätte oder dem Hort.

**Referentin: Melanie Röver**

**Termin: Samstag 05.11.2011**

## 2.6 „Kinder brauchen Märchen“ (2 Tage)

„Es war einmal...“.....Dieser Satz steht für Spannung und Abenteuer, aber auch für Behaglichkeit und Geborgenheit, für all das, was wir Kindern vermitteln, wenn wir mit ihnen das Reich der Märchen betreten.

Kinder lieben fantasievolle Geschichten, die starken Aufforderungscharakter besitzen. Sie lassen sich durch sie gerne zum Spielen, Gestalten und Darstellen anregen. Kinder brauchen Märchen!

Lassen auch Sie sich verzaubern und entführen in die geheimnisvolle Welt der Märchen.

**Referentin: Monika Engelbarth**

**Kostenbeitrag: 210,00 €**

**Termin1: Freitag 04.11.2011, 1. Teil**

**Freitag 25.11.2011, 2. Teil**

**Termin 2: Freitag 21.09.2012, 1. Teil**

**Freitag, 28.09.2012, 2. Teil**

## **3 Kinder als kreative, fantasievolle und musikalische Künstler**

### **3.1 Musik: Lernen – verstehen - begreifen**

Singen und Musizieren ist für die Entwicklung von Kindern von großer Bedeutung. Musik eignet sich hervorragend, Sprache und Fantasie zu unterstützen. Durch Rhythmus und Melodie werden Konzentration, Motorik, Gruppendynamik und Sozialverhalten gleichermaßen gefördert.

An diesem Fortbildungstag zeige ich Ihnen Wege und Möglichkeiten, Musik in die tägliche Arbeit mit Kindern einzubeziehen.

**Referentin:**                      **Susanne Gnad**  
**Termin 1:**                         **Samstag    28.01.2012**  
**Termin 2:**                         **Samstag    08.09.2012**

#### **Baustein Psychomotorik**

### **3.2 Zuhören – Mitsingen - Mitmachen**

Kinder brauchen Lieder, die ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen, die ihre Fantasie und Kreativität anregen, sowie Lieder, die sie auffordern, ihrem angeborenen Bewegungsdrang nachzugeben.

Wenn Sie zu den Erzieherinnen und Erziehern gehören, die neben „Hänsel und Gretel“ und dem „Bi-Ba-Butzemann“ gerne neue Lieder und Spielideen in ihr Repertoire aufnehmen möchten, ist dieses Seminar genau das Richtige für Sie.

An diesem Tag werden Ihnen

- Spiellieder
- Bewegungslieder
- Mitmachlieder und
- Klanggeschichten, aber auch
- freche Lieder

vermittelt, die Ihnen Mut machen sollen, neuen Wind in die Musikwelt „Ihrer Kinder“ zu bringen.

**Referentin:**                      **Melanie Röver**  
**Termin 1:**                         **Samstag    12.05.2012**  
**Termin 2:**                         **Samstag,    06.10.2012**

#### **Baustein Psychomotorik**

### 3.3 Starke Lieder – starke Kinder

Nach musikpsychologischen Untersuchungen ist das Singen und Musizieren für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von großer Bedeutung. Es unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung, steigert die Lernfähigkeit, die soziale Kompetenz und die Kommunikationsfähigkeit.

In diesem Seminar werden Sie

- einfache Lieder aus verschiedenen Kulturen kennen lernen und diese mit Bodypercussion begleiten
- auf spielerische Art und Weise den eigenen Körper und Alltagsgegenstände als Klang- und Rhythmusinstrumente entdecken
- einfache (Indianer - Tänze) kennen lernen
- mit Körper- und Klangübungen verschiedene Aspekte ganzheitlicher Stimmbildung mit Kindern und Jugendlichen kennen lernen
- Anregungen bekommen, wie Sie das Gelernte in Ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen umsetzen können

**Referentin:** **Kathleen Fritz**  
**Termin:** **Freitag 22.06.2012**

### 3.4 Die Malentwicklung des Kindes

Alle Kinder malen und bringen damit zum Ausdruck, wie sie sich selbst und ihre Umwelt erleben und wahrnehmen. Die Verarbeitung von Erlebnissen und augenblicklichen Situationen wird im Bild gezeigt und offenbart Wünsche, Lebensfreude, Ängste und Konflikte. Malen ist demnach ein sehr wichtiges Ausdrucksmittel des Kindes. Wir besprechen an diesem Tag die Malentwicklung des Kindes in ihrem natürlichen Verlauf sowie Fördermöglichkeiten und auch Auffälligkeiten der Entwicklung.

**Referentin:** **Heidrun Mohn**  
**Termin 1:** **Freitag 20.01.2012**  
**Termin 2:** **Freitag 30.11.2012**

#### **Baustein Psychomotorik**

#### 3.5.1 Künstlerwerkstatt „Hundertwasser“

Dieser Fortbildungstag bietet Ihnen die Gelegenheit, die Techniken Friedensreich Hundertwassers kennen zu lernen. Kind - gerechte Wissensvermittlung und Ermutigung zum kreativen Selbstaussdruck sind unsere Arbeitsziele. Die bunten Farben und frohen Formen Hundertwassers inspirieren zur eigenen kreativen Umsetzung.

Arbeitsziele dieser Tagesveranstaltung sind:

- Experimentieren mit Farben, Formen und unbekanntem Materialien
- Kennen lernen eines Malers und Künstlers
- Zeit nehmen für Kunstwerke
- Ermutigung zum kreativen Selbstaussdruck
- Kind gerechte Wissensvermittlung

**Referentin:** **Susi Droste-Wieshalla**  
**Kostenbeitrag zuzüglich 5,00 € Arbeitsmaterial**  
**Termin:** **Freitag 23.03.2012**

### 3.5.2 Künstlerwerkstatt „Hundertwasser“ - Aufbaukurs

In diesem Seminar geht es um Arbeiten am Objekt, die individuell nach Hundertwasser Motiven mit Mosaiken, Spiegeln und Farben gestaltet werden. Dazu bringt jeder Teilnehmer an diesem Tag sein zu bearbeitendes Objekt und Fliesenreste bzw. Bruchstücke mit. Alle anderen Materialien werden zur Verfügung gestellt.

**Referentin:** **Susi Droste-Wieshalla**  
**Kostenbeitrag zuzüglich** 5,00 € Arbeitsmaterial  
**Termin:** **Freitag** **25.05.2012**

### 3.6 Künstlerwerkstatt „Matisse“

Sie tauchen ein in die Welt der Farben und in den „Scherenzauber“ von Henri Matisse. Ohne Vorkenntnisse erstellen Sie beeindruckende Werke, die sich sehr gut mit Kindern und Eltern umsetzen lassen. Kunsterlebnisse ermöglichen eine eigene Ausdruckskraft, die eine Brücke zwischen Menschen herstellt und über Kontinente geht.

**Referentin:** **Susi Droste-Wieshalla**  
**Kostenbeitrag zuzüglich** 5,00 € Arbeitsmaterial  
**Termin:** **Freitag** **27.04.2012**

### 3.7 Künstlerwerkstatt „Miro“

Kunst ist ein Ausdrucksmittel der unterschiedlichen Kulturen. Es dient der Kommunikation unter den Menschen. Das Betrachten und Auseinandersetzen mit Kunst und Künstlern zielt aber auch auf die Entwicklung eigener Kreativität und Genussfähigkeit ab. In diesem Seminar erhalten Sie Gelegenheit, in Mirós Arbeiten Dinge zu entdecken, die ganz einfach und wirkungsvoll von Ihnen umgesetzt werden können, ohne dass Sie malerische Fähigkeiten mitbringen müssen. Miró kommt mit seinen Motiven allen „Nichtmalern“ sehr entgegen.

In diesem Seminar erwartet Sie:

- Miró Kind - gerecht zu erarbeiten
- Eine Antwort auf die Bedeutung der Kunst im Bildungsplan zu erhalten
- Anregungen, um besonders Kindern, die nicht gerne malen, Erfolgserlebnisse zu vermitteln
- Viele praktische Beispiele selbst auszuprobieren
- Mit geringen Mitteln eine große Wirkung zu erzielen
- Berührungängsten vorzubeugen

**Referentin:** **Susi Droste-Wieshalla**  
**Kostenbeitrag zuzüglich** 5,00 € Arbeitsmaterial  
**Termin:** **Freitag** **09.03.2012**

### 3.8 Künstlerwerkstatt „Marc Chagall“

Entdeckungsreise in die kaleidoskopische Welt des Künstlers.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Malerei von Marc Chagall. Häuser, Hähne und andere Figuren werden dabei in vielfältiger Weise schwebend in neue Verbindung gebracht. Aus Mischtechniken lassen wir wirkungsvolle Traumbilder entstehen. Chagall zieht uns mit seinen poetischen und farbenfrohen Werken in magischen Bann und beflügelt unsere Fantasie.

**Referentin:** **Susi Droste-Wieshalla**  
**Kostenbeitrag zuzüglich** 5,00 € Arbeitsmaterial  
**Termin:** **Freitag** **14.09.2012**

### 3.9. Martins- und Nikolaus-Geschichten

#### **Vorweihnachtliche Bilderbuch - Geschichten**

Als Legearbeiten werden Geschichten zu Nikolaus und Sankt Martin ganzheitlich erfahrbar umgesetzt. Sie erhalten Anregungen zur festlichen Gestaltung, die auch unruhige Kinder fesseln und staunen lassen.

Zentrierung, kreativer Ausdruck und die musikalische Begleitung mit Orff- Instrumenten unterstreichen diese Gestaltungselemente.

Für den kollegialen Austausch können persönlich bevorzugte Texte mitgebracht werden.

**Referentin:** Susi Droste-Wieshalla

**Termin 1:** Freitag 30.09.2011

**Termin 2:** Freitag 12.10.2012

### 3.10 Weihnachtliche Legearbeiten

#### **Verweilen im Augenblick - Zeit für Ruhe und Stille - Atem holen und nicht hetzen**

Dieses Seminar vermittelt Ihnen sinnliche Wege zur Einstimmung von Eltern und Kindern auf Weihnachten. Das nonverbale Zusammenspiel gewinnt Gestalt und verzaubert. Es bietet berufliche Impulse und verspricht einen persönlichen Genuss.

Als mögliche Themen stehen zur Auswahl:

- Weihnachtsspirale
- Sternenhimmel
- Zeit- Herz- und Haus

**Referentin:** Susi Droste-Wieshalla

**Termin 1:** Freitag 18.11.2011

**Termin 2:** Freitag 16.11.2012

### 3.11 Jahreszeitliche Legearbeiten

In diesem Seminar richten wir ein besonderes Augenmerk auf die vier Jahreszeiten, die mit Lege- und Gestaltungsmaterialien lebendig werden. Es erwartet Sie viel Kinderliteratur und eine praxisnahe Umsetzung, die für Kinder besonders gut erfahrbar wird. Umgesetzt werden unter anderem:

- „Swimmy Frederick“
- „Im Kaninchengarten“
- „Der kleine Gärtner“
- „Die Glocke des Glücks“
- „Das Tal des Nebels“....

**Referentin:** Susi Droste-Wieshalla

**Termin:** Freitag 11.05.2012

### 3.12 Filz- und Tonwerkstatt Die Sehnsucht des Kindes nach Be-greifen!

Weil Kinder alles begreifen wollen, sind Materialien, welche angefasst werden können, ein ideales Mittel um Intelligenz- und Kreativitätsförderung zu betreiben.

Mein Anliegen ist es, Ihnen eine Einführung in die Techniken zu geben, indem Sie selbst ausprobieren. Der Erfahrungsaustausch über den eigenen kreativ-schöpferischen Prozess, sowie die Umsetzung in die Praxis mit Kindern und Jugendlichen sind weitere Ziele.

**Referentin:** Claudia Zepf

**Termin 1:** Samstag 29.10.2011

**Termin 2:** Samstag 12.05.2012

## 4 Kinder als aktive Lerner, Forscher und Entdecker

### 4.1 Das Lernen der Kinder aus der Sicht der Kinder

Die Idealvorstellung von Lernen ist, dass Kinder ohne Druck und Zwang spielerisch die Welt begreifen und erfassen, was um sie herum passiert.

Wie gelingt dies? Wie lernen Kinder?

Zur Entfaltung von Begabung und Intelligenz ist es nötig, die Neugierde der Kinder zu wecken und zu erhalten. Wie kann diese Grundlage im Kindergarten bereits bei 2-jährigen Kindern angewendet werden?

An diesem Tag werden außer den theoretischen Grundlagen der Lernpsychologie in erster Linie die Umsetzung auf den normalen Kindergartenalltag besprochen.

**Referentin: Heidrun Mohn**

**Termin: Freitag 24.08.2012**

**Baustein Psychomotorik**

### 4.2 Mathematikwerkstatt

„Die Neugier steht immer an 1.Stelle  
eines Problems, das gelöst werden will!“

(Galilei)

Es gibt vielfältige Anlässe und Möglichkeiten im Kindergartenalltag, um anschaulich und Kind - gerecht mathematisches Denken zu fördern. Die Beschäftigung mit Mathematik muss nicht zur Verschulung beitragen, sondern sie ist bereits Teil des Tagesablaufs, es gilt nur die Chancen bewusst zu nutzen.

- Möchten Sie die Kinder auf dem Weg in die Welt der Mathematik begleiten und suchen nach geeigneten, ganzheitlich orientierten Ansätzen?
- Suchen Sie nach Materialien, die individuell und flexibel einsetzbar, praktisch, preiswert und ohne großen Aufwand bereitzustellen und ansprechbar sind?
- Sie wollen sich einen fundierten Überblick verschaffen über die wichtigsten Grundlagen, die zum Erwerb elementarer, mathematischer Vorläuferkompetenzen erforderlich sind?

In diesem Seminar ermögli che ich Ihnen den Zugang zum grundlegenden mathematischen Denken und Handeln anhand vieler praktischer Übungen und Beispiele.

**Referentin: Monika Engelbarth**

**Termin: Freitag 09.03.2012**

### 4.3 Experimentieren leicht gemacht

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen sich auf einfache spielerische und oft auch verblüffende Weise mit ihrer unmittelbaren Umwelt auseinander setzen.

Diese kindliche Neugier werden wir in diesem Kurs aufgreifen und uns gemeinsam auf Entdeckungsreise begeben. Wir werden selbst mit den unterschiedlichsten Materialien aus dem direkten Umfeld der Kinder arbeiten und einfache aber wirkungsvolle Experimente machen, die sich problemlos im Kindergartenalltag umsetzen lassen.

**Kostenbeitrag zuzüglich 5,00 € Arbeitsmaterial**

**Referentin: Annette Rohn**

**Termin: Freitag 23.09.2011**

**Freitag 11.05.2011**

## 4.4 Pfiffige Vorschulprojekte

Suchen Sie neue Impulse und Anregungen für Ihre Vorschularbeit? Sind Sie interessiert, „neue Projekte“ kennen zu lernen, die in der Praxis erprobt wurden und sich problemlos in Ihrer Kindertagesstätte, Ihrem Kindergarten umsetzen lassen?

Inhalte des Fortbildungstages sind u.a.:

- Vorstellung der Projekte an einem Elternabend unter Einbindung der Bildungspläne und dem Übergang zur Grundschule
- Eine Hand geht auf Reisen
- Lebendige Bilderbücher „Bewegte Bilder“
- Zahlenland und Klassenzimmer
- Kunst- und Tanzprojekt
- Ideen zur Verabschiedungsfeier

Diese Form der Vorschularbeit garantiert Ihnen und den Kindern, dass der Vorschultag nicht mehr ausfallen muss und in entspannter Atmosphäre durchgeführt werden kann.

|                    |                        |                   |
|--------------------|------------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Ludmilla Cordon</b> |                   |
| <b>Termin 1:</b>   | <b>Freitag</b>         | <b>30.03.2012</b> |
| <b>Termin 2:</b>   | <b>Freitag</b>         | <b>22.06.2012</b> |

## 4.5 Hören – Lauschen – Lernen

Einführung ins Würzburger Trainingsprogramm (WTP) „Hören - Lauschen – Lernen“

Das WTP dient der frühen Förderung der phonologischen sprachlichen Bewusstheit während der Vorschul- und Einschulungsphase. Es fördert neben der phonologischen Bewusstheit die gesamte Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit sowie das auditive Gedächtnis / Hörmerkspanne der Kinder. Dies wiederum ist eine wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen- und Schreiben lernen.

Der Tag bietet:

- Einführung in das WTP – praktische Durchführung.
- Zusätzliche Spielangebote und Arbeitsmaterialien für die zu fördernden Kinder.

**Referentin: Sigrid Ratmann**

**Terminvereinbarung für Teamfortbildungen nach Absprache**

## 4.6 Kinder durch alltägliche Handlungen in ihrer Entwicklung fördern und stärken

„Die Erzieherinnen fördern mein Kind schon wenn es in den Kindergarten kommt!!“  
Wann soll das alles geleistet werden?!?

- Das Ziel dieser Tagesveranstaltung ist es ohne ein Mehr an Zeitaufwand durch alltägliche Handlungen die Kinder zu fördern und zu unterstützen.
- Eine praxisnahe Übertragung ermöglicht Ihnen ein direktes Umsetzen.

|                    |                    |                   |
|--------------------|--------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Sabrina Etz</b> |                   |
| <b>Termin:</b>     | <b>Samstag</b>     | <b>24.03.2012</b> |

## **4.7 Spuren auf dem Papier hinterlassen wir!**

### **Schriftkultur im Kindergarten Buchstaben, Wörter und Laute entdecken**

Kinder interessieren sich lange vor Schuleintritt für die Welt der Buchstaben, der Wörter und Lautbildung. Die erste Begegnung mit den Buchstaben und der Schrift bildet die Grundlage für bleibende Erinnerungen und das spätere Lernverhalten. Deshalb ist es besonders wichtig, Kindern Erfahrungen mit Schriftkultur zu ermöglichen und das Interesse an Schrift und Schreiben zu verstärken oder zu wecken, und zwar im Sinne eines explorativen, spielerischen Zugangs.

Inhalte dieses Seminars sind:

- Literacy bezogene Kompetenzen laut Bildungsplan
- Raumgestaltung => Lesecke und Schreibecke
- Spielerische und gestalterische Aktivitäten zu allen Dimensionen der Schriftsprache, die in der Praxis erprobt und mit Erfolg durchgeführt wurden.

**Referentin: Ludmilla Cordon**  
**Termin 1: Freitag 04.05.2012**  
**Termin 2: Freitag 05.10.2012**

## **4.8 Warum ist Spielen für Kinder so wichtig?**

Was bewegt Kinder zum Spiel und warum spielen sie oft so „versunken“ in einer anderen Welt? Was bedeutet Spiel?

An diesem Tag werden wir uns unter handlungstheoretischen Gesichtspunkten mit allen Facetten des kindlichen Spiels beschäftigen. Dabei geht es um ein besseres Verständnis für die einzelnen entwicklungspsychologischen Phasen (Parallel-, Regel-, Rollenspiel, moralisches Urteil etc.), die Rolle der sozialen Komponente im Spiel und um die Frage, wie wir als pädagogische Fachkräfte die Kinder dabei sinnvoll unterstützen können. Aber auch, wie wir Eltern Anregungen vermitteln können.

Leider gibt unsere oft so „überfrachteten Welt“ mit all den Anforderungen den Kindern immer weniger Zeit fürs Spielen, wird Spielen manchmal gar als „Zeitverschwendung“ betrachtet.

Spielen ist aber Lebensbewältigung, für Kinder und auf andere Weise, auch für uns Erwachsene.

**Referentin: Sabine Lehnert**  
**Termin: Samstag 23.06.2012**

## 5 Konzepterarbeitung, Konzepterweiterung und Übertragung auf neue Arbeitsbereiche

### 5.1 Konzepterarbeitung

Eine pädagogische Konzeption ist eine Art „Roter Faden“ für Team und Elternschaft eines Kindergartens - eine schriftliche Darstellung des eigenen einrichtungsspezifischen Arbeitsansatzes.

Eine Kindergartenkonzeption sollte sich am sozialen Umfeld der jeweiligen Einrichtung und den daraus resultierenden Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder orientieren. Der Zielfindungsprozess stellt hohe Anforderungen an alle Beteiligten und erfordert viel Zeit zum Beobachten, Nachdenken und Ausprobieren. Aber nur so wird es einem Team gelingen, sich eine eigene Position für seinen spezifischen Kindergarten zu erarbeiten. Um diesem Zeitaspekt gerecht zu werden, wird dieses Seminar in mehreren Abschnitten angeboten.

**Referentin:** Heidrun Mohn, Monika Engelbarth

Nach Absprache zur Begleitung Ihres Teams vor Ort (vier- bis fünfmal 4 Stunden). Terminabsprache bitte mit unserer Geschäftsstelle!

### 5.2 2-jährige im Kindergarten, der Kindertagesstätte

Der Inhalt dieser Tagesveranstaltung ist die Entwicklung der 0 bis 3-jährigen, mit dem Schwerpunkt der Arbeit mit den 2-jährigen Kindern. Wie können die Kinder in das bestehende Konzept aufgenommen werden ohne sie zu überfordern?

Welches Angebot ist nötig um die Entwicklung adäquat zu fördern?

Welches Spielzeug brauchen 2jährige? Diese und ähnliche Fragen gilt es an diesem Tag zu erörtern.

**Referentin:** Simone Schlegel

**Termin:** Freitag 16.09.2011

Samstag 03.03.2012

### 5.3 Wie können Tageseinrichtungen Säuglingen und Kleinkindern gerecht werden? (2 Tage)

Die ersten Lebensjahre sind von größter Bedeutung für die Entwicklung von Menschen. Hohe Verletzbarkeit der Kinder aber auch extrem hohe Lernfähigkeit zeichnen diese Jahre aus.

Die Inhalte und Ziele dieses Tagesseminars sind:

- Aussagen der Neurowissenschaft zur frühen Entwicklung von Kindern einschließlich der sozial-emotionalen Entwicklung
- Wie lernen Kinder?
- Modelle der Eingewöhnungszeit
- Elternarbeit
- Raumgestaltung und Betreuung
- Spielmaterial

**Referentin:** Simone Schlegel

**Termin:** Samstag 25.02.2012

Samstag 17.03.2012

## 5.4 Krippenwerkstatt Planungsschritte für den Krippenstart (2 Tage)

In der Kindertagesbetreuung gewinnt die Altersspanne zwischen 0 und 3 Jahren zunehmend an Bedeutung. Gewaltige Veränderungen und Entwicklungssprünge geschehen in dieser Phase, dazu sind gut ausgestattete Krippen und kompetente Erzieherinnen eine wesentliche Voraussetzung.

In der heutigen Zeit des enormen Krippenbooms werden Erzieherinnen gebraucht, die in der Lage sind, den Kleinkindern nicht nur etwas beizubringen, sondern die deren Bildungsprozesse wirkungsvoll herausfordern und unterstützen. Kleinkinder sind von Geburt an aktiv lernend tätig, vorausgesetzt sie haben das Glück, in einer Umgebung aufzuwachsen, die sie schützt, ihre physischen und psychischen Bedürfnisse befriedigt und die notwendigen Anregungen bietet.

Dieses Seminar richtet sich deshalb an alle, die sich mit dem Aufbau einer Krippe auseinandersetzen müssen.

- Kindzentrierung - Entwicklungspotentiale, Bedürfnisse, pädagogische Haltung, liebevolle Pflege
- Raumgestaltung und Ausstattung
- Personaleinsatz - Dienstplangestaltung
- Zeitmanagement- Kleinteam, Vorbereitung, Dienstbesprechung, Kleingruppenarbeit, Hauswirtschaft
- Hygienemanagement - Desinfektion, Wäsche, Pflege, Hygieneunterweisung
- Elterninformationen - Anmeldung, Aufnahme, Flyer, ABC, Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche
- Tagesablauf/Rituale
- Praxis-Workshop - Praxisimpulse zum Ausprobieren, Selbsterfahrung
- Bildungsdokumentation - Tagesrückblick, Monatsrückblick, Elternzeitung, Portfolio, Beobachtungen, Lerngeschichten
- Eingewöhnungskonzept - Hausbesuch, Rolle der Erzieherin, Rolle der Eltern, Austausch, Reflektion, Übergang

**Referentin: Monika Engelbarth**

**Termine: Freitag 23.03.2012 und  
Samstag 24.03.2012**

**Dieses Seminar eignet sich besonders als Teamfortbildung für Ihre Einrichtung als Vorbereitung für die „neue“ Krippe!**

## 5.5 Räume erleben – Räume gestalten

Ein Kindergartenraum sendet Signale, die von unseren Sinnessystemen empfangen werden. Wir nehmen über unsere Sinne die Wirkung des Raumes auf und fühlen uns entsprechend wohl oder unwohl. An diesem Tag geht es um die Gestaltung von Kindergartenräumen. Räume verändern heißt auch Gewohnheiten verändern! Was hat die Raumgestaltung mit dem pädagogischen Konzept zu tun? Wie erleben Kinder Räume? Und die Erzieherinnen – welche Räume brauchen sie?

**Referentin: Heidrun Mohn**

**Termin: Freitag 27.01.2012**

## 5.6 „Gesunde Ernährung“ : ein wichtiges Anliegen in der Kindertagesstätte oder der Krippe

Durch gesunde Ernährung sind Kinder fröhlicher, aktiver und konzentrierter. Übergewicht und Essstörungen sind ein immer größeres Problem in unserer Gesellschaft. Hier werden alle, die sich mit Kindern beschäftigen, herausgefordert über Ernährung nachzudenken. So stehen in diesem Seminar folgende Themen im Mittelpunkt:

- „gesunde und vollwertige Ernährung“
- Ernährungspsychologie
- Umsetzung in den Alltag

**Referentin:** Kristin Keller-Ebert  
**Termin:** Samstag 17.03.2012

## 5.7 Integration (Inklusion): Kinder mit Behinderung im Kindergarten

Mit der Verabschiedung der „ UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ wurden gesamtgesellschaftlich neue Maßstäbe gesetzt. Der Begriff „Inklusion“ ist in aller Munde.

Die Integration von Kindern mit Behinderungen ist in vielen Einrichtungen schon die Regel, für manche Einrichtungen ist es vielleicht auch das erste Mal.

„Integration“ von behinderten Kindern stellt an die Mitarbeiterinnen, Eltern und Kindern hohe Anforderungen:

- Wie werde ich den Bedürfnissen des Kindes mit Behinderung gerecht?
- Wie werden sich die anderen Kinder verhalten?
- Wie gestalte ich die Elternarbeit?
- Wie schaffe ich räumliche Voraussetzungen?

An diesem Tag geht es um die Vermittlung von Grundwissen zum Thema „Behinderung“ (genetische und medizinische Ursachen, behinderungsbedingte Verhaltensweisen, spezifische Förderansätze, spezielle diagnostische Inventare etc.) aber auch darum wie sich das Kindergartengartenteam auf die veränderte Situation einstellen kann, damit das „Miteinander“ Spaß macht.

**Referentin:** Sabine Lehnert  
**Termin :** Freitag 04.11.2011

## **6 Reflexion, Dokumentation und Evaluation**

### **6.1 Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten DESK**

Das DESK ist ein Screening-Verfahren zur Früherkennung von Entwicklungsgefährdungen bei Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren. Das Verfahren wird von den Erzieherinnen und Erziehern im Kindergarten durchgeführt.

Dieser Tag dient der Einführung in das Verfahren mit der Vorstellung der Durchführung und gemeinsamen Erarbeitung. Das Ziel ist die selbstständige Durchführung im Kindergarten.

|                    |                     |                   |
|--------------------|---------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Heidrun Mohn</b> |                   |
| <b>Termin 1:</b>   | <b>Samstag</b>      | <b>20.08.2011</b> |
| <b>Termin 2:</b>   | <b>Samstag</b>      | <b>28.04.2012</b> |

#### **Baustein Psychomotorik**

### **6.2 Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten**

Dieses Verfahren erlaubt eine zuverlässige und individuelle Identifizierung von Vorschulkindern mit einem Risiko zur Ausbildung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten. Es basiert auf der Annahme, dass eine nicht ausreichend ausgebildete phonologische Bewusstheit sowie Aufmerksamkeits- und Gedächtnisprobleme für die Ausbildung von Lese- und Rechtschreibproblemen verantwortlich sind. Das Verfahren wird ca. ein Jahr vor der Einschulung durchgeführt sowie vier Monate vor der Einschulung wiederholt.

Sie werden dieses Verfahren kennen lernen, den Umgang ausprobieren und Anweisungen für den Gebrauch im Kindergarten mitnehmen. Das Besprechen von Förderansätzen wird einen wichtigen Raum einnehmen.

|                    |                     |                   |
|--------------------|---------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Heidrun Mohn</b> |                   |
| <b>Termin:</b>     | <b>Samstag,</b>     | <b>18.08.2012</b> |

#### **Baustein Psychomotorik**

### **6.3 Beobachtungsverfahren mit dem Spielhaus**

Das „Spielhaus“ ermöglicht die strukturierte Beobachtung der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Die Grundlagen der Spiele basieren auf der Entwicklungsneurologie; sämtliche Bewegungs- und Wahrnehmungsbereiche werden in den Spielverlauf einbezogen. Dieses Beobachtungsverfahren ermöglicht die Erarbeitung individueller Förderansätze und dient als Basis für fundierte Elterngespräche.

|                    |                     |                   |
|--------------------|---------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Heidrun Mohn</b> |                   |
| <b>Termin:</b>     | <b>Samstag</b>      | <b>16.06.2012</b> |

#### **Baustein Psychomotorik**

## 6.4 Wahrnehmungsschwächen – Teilleistungsschwächen – Lernschwierigkeiten - Grundkurs

Intellektuelles Leistungsvermögen setzt sich aus vielen Teilfunktionen bzw. Fähigkeiten zusammen, die getrennt untersucht werden können. Dabei zeigt sich, dass es viele Kinder gibt, bei denen einzelne Leistungsbereiche wesentlich schwächer entwickelt sind, als es ihrem sonstigen Niveau entspricht. Man spricht dann meist von „Teilleistungsschwächen“. Frustration und Verunsicherung begleiten den Alltag solcher Kinder. Trotz großer Anstrengungen sind sie nicht in der Lage, die Anforderungen des täglichen Lebens zu erfüllen.

In diesem Workshop werden Überprüfungsmöglichkeiten (angelehnt an Sindelar) für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren vermittelt.

**Referentin:** **Heidrun Mohn (für Grund- und Aufbaukurs)**  
Das laminierte Programm, einschließlich Übungsblättern kann zum Preis von 45,00 € erworben werden.

**Termin:** **Freitag** **16.03.2012**

### Baustein Psychomotorik

## 6.5 Wahrnehmungsschwächen – Teilleistungsschwächen – Lernschwierigkeiten – Aufbaukurs

Sie haben in Ihrer Einrichtung mit dem "Baum" gearbeitet?  
Dieser Tag dient der Erweiterung und differenzierten Interpretation des gelernten Verfahrens. Sie haben Gelegenheit, über konkrete Fallbeispiele Ihr Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Bitte bringen Sie Ihre "Bäume" mit!

**Termin 1:** **Freitag** **18.11.2011**

**Termin 2:** **Samstag** **10.11.2012**

## 6.6 Teilleistungsschwächen bei Kindern erkennen Altersstufe 7 bis 14 Jahre

Sie arbeiten im Hort, bzw. in der Schule, vom kleinen Sindelar (Baum) haben Sie gehört, allerdings ist dieser Erfassungsbereich nur möglich für Kinder bis zum Ende des ersten Schuljahres.

An diesem Tag haben Sie die Möglichkeit, die Erfassung der Teilleistungsschwächen für den Schulbereich zu erarbeiten.

**Referentin:** **Heidrun Mohn**  
Das laminierte Programm (28,00 €) und Lernprogramme für sämtliche Teilleistungsbereiche (30,00 €) können erworben werden.

**Termin:** **Samstag** **29.10.2011**

## 6.7 Bildungsverläufe beobachten und dokumentieren

Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlage für die professionelle pädagogische Arbeit. Die Entwicklung des einzelnen Kindes wird im Blick behalten und die eigenen pädagogischen Interventionen können überprüft werden.

Inhalt und Ziel dieser Tagesveranstaltung ist das Kennen lernen kreativer fantasievoller Modelle einschließlich der Arbeit mit **Portfolios und Lerngeschichten** und deren Übertragung in den pädagogischen Alltag.

**Referentin: Monika Engelbarth**

**Termin: Freitag 20.04.2012**

## 6.8 Erarbeitung eines Qualitätshandbuchs

Das Ziel, ein Qualitätshandbuch für die Einrichtung zu entwickeln, kann nur in gemeinsamer Erarbeitung mit dem Team erfolgen. Der Prozess ist in mehrere Schritte aufgeteilt, welche dann in das Handbuch integriert werden. Vom ersten Schritt bis zur Fertigstellung des Handbuchs ist mit einer Erarbeitungszeit von etwa zwei Jahren zu rechnen.

**Die Ausarbeitung wird von der Referentin übernommen.**

In einem Eingangsgespräch wird das Konzept erläutert, nach dem die Erarbeitung erfolgt und welche Kosten auf Sie zukommen.

**Nähere Informationen sind über unser Büro zu erhalten.**

**Referentin: Heidrun Mohn**

## 6.9 PERIK positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Die Durchsetzungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit wird als Resilienz bezeichnet. Neben den oft sehr kognitiv ausgerichteten Sichtweisen unserer Zeit, steht hier die Förderung eines positiven Selbstkonzeptes und der Glaube an die eigene Selbstwirksamkeit im Mittelpunkt.

**Referentin: Ulrike Kiem**

**Bitte vereinbaren Sie einen Termin für Ihr Team!**

## 6.10 Entwicklungspsychologische Aspekte der frühen Kindheit 0-6 Jahre

In diesem Kurs erhalten sie eine kompakte Übersicht über die entwicklungspsychologischen Grundlagen der frühen Kindheit und deren Bedeutung. Die ersten Lebensjahre sind für die gesamte weitere Entwicklung prägend. Sie werden die alterstypischen Entwicklungsaufgaben kennenlernen, sowie fördernde bzw. hemmende Faktoren.

**Referentin: Ulrike Kiem**

**Termin: Donnerstag 11.10.2012**

## **6.11 Einführung in die häufigsten psychischen Störungsbilder von Kindern ( AD(H)S; Störung des Sozialverhaltens; Entwicklungsverzögerungen, Anpassungsstörungen, ICD 10)**

Im Kindergartenalltag gibt es immer wieder Kinder, die uns an unsere eigenen Grenzen bringen. Es stellen sich Fragen wie:

- Ist das Kind verhaltensauffällig oder ist das Verhalten „ganz normal“?  
Liegt die Problematik an mir?  
Ist meine Einschätzung richtig?  
Ab welchem Zeitpunkt muss ich externe Hilfe anfordern, bzw, an andere Institutionen verweisen?

Sie erhalten eine erste Übersicht über die häufigsten psychischen Störungsbilder und es besteht die Möglichkeit an ausgewählten Problemsituationen fallspezifische Lösungsmodelle zu entwickeln.

Ein weiterer Termin zur Besprechung von Fällen kann vereinbart werden.

**Referentin: Ulrike Kiem**  
**Termin: Donnerstag 1.11.2012**

## **6.12 Entwicklungsberichte schreiben**

Entwicklungsberichte werden heutzutage von vielen Trägern und Schulen erwartet. Sie dienen als Grundlage für die eigene Arbeit, aber auch als Basis für Elterngespräche. An diesem Tag lernen Sie verschiedene Möglichkeiten des Berichts Schreibens und unterschiedliche Darstellungsformen kennen.

Um praxisnah zu arbeiten werden die Teilnehmerinnen gebeten vorhandene Berichte und Vorlagen mitzubringen.

**Referentin: Ulrike Kiem**  
**Termin: Samstag 12.11.2011**

## 7 Arbeit im Team

### 7.1 Projektarbeit im Kindergarten

Die Arbeit mit Projekten im Kindergarten, die sich auf herausgehobene aufwendigere Vorhaben bezieht, stellt eine wesentliche Bereicherung der täglichen Arbeit mit den Kindern dar. Projekte laufen parallel zur täglichen Arbeit, parallel zu situationsorientierten Anlässen und sind auf ein konkretes Ziel ausgerichtet. Gemeinsam an einem gruppenübergreifenden Projekt zu arbeiten, es vorzubereiten und durchzuführen, fordert und fördert die Arbeit im Team. Gruppenübergreifende Projekte können Mut machen, Vorhaben in Angriff zu nehmen, an die man sich alleine nicht herantrauen würde. Die besten Arbeitsbedingungen zur Auseinandersetzung mit diesem Thema findet man im eigenen Team und in der eigenen Institution. Je nach Größe der Einrichtung sind dazu mindestens vier bis maximal sechs Arbeitsstunden erforderlich.

**Referentin: Monika Engelbarth**

**Terminvereinbarung über unser Büro!**

### 7.2 Kommunikation im Team

Die Fähigkeit, Meinungen und eigene Gedanken, Gefühle und Befindlichkeiten Anderen klar mitteilen zu können, ist für eine gute Kommunikation im Team von zentraler Bedeutung. Die Botschaften der anderen Teammitglieder zu verstehen, im Sinne von „nachvollziehen“, ohne Bewertungen und Interpretationen, ist eine wichtige Basis für fundierte Teamarbeit.

An diesem Tag werden Instrumentarien zur gelungenen Kommunikation im Team vorgestellt und gemeinsam erprobt.

**Referentin: Heidrun Mohn**

**Terminvereinbarung über unser Büro!**

### 7.3 Supervision, Supervisorin Heidrun Mohn

„Supervision richtet sich an Einzelne, an Gruppen oder Teams. Sie befasst sich mit konkreten Fragestellungen aus dem Berufsalltag der Teilnehmerinnen/Teilnehmer sowie mit Fragen der Zusammenarbeit zwischen Personen in verschiedenen Rollen und Funktionen, Aufgabenbereichen und Hierarchiestufen. Ziel der Supervision ist die Verbesserung der Arbeitssituation, der Arbeitsatmosphäre, der Arbeitsorganisation und der aufgabenspezifischen Kompetenzen. Sie ist darauf angelegt, dieses praxisnahe Lernen und die Qualität der Zusammenarbeit zu fördern.“ (Brönnimann, 1994 S. 38)  
Sie suchen eine Supervisorin für Ihr Team, als Einzelperson, als Gruppe?

**Bitte fordern Sie weitere Unterlagen in der Geschäftsstelle oder per Mail an!**

## 7.4 Aggression – ein Begriff mit vielen Bedeutungen

Die gelebte Aggressivität von Kindern führt uns zeitweise an unsere Belastungsgrenze. An diesem Fortbildungstag vermittele ich die theoretischen Grundlagen verschiedener Aggressionstheorien, in Verbindung mit entwicklungspsychologischen Aspekten von Aggressionen. Wir werden uns gemeinsam Konfliktsituationen anschauen und Sie werden mit vielfältigen Tipps für die praktische Arbeit nach Hause gehen.

|                    |                    |                   |
|--------------------|--------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Ulrike Kiem</b> |                   |
| <b>Termin 1:</b>   | <b>Donnerstag</b>  | <b>29.09.2011</b> |
| <b>Termin 2:</b>   | <b>Donnerstag</b>  | <b>20.09.2012</b> |

## 7.5 Müde – erschöpft – kraftlos ?!?

„Wenn du etwas willst, was du noch nie hattest,  
musst du etwas tun, was du noch nie getan hast“

(positive Psychotherapie)

Gönnen Sie sich zwei Tage, an denen nur Ihre eigene Befindlichkeit im Mittelpunkt steht; nicht Pisa, der Bildungsplan, Zweijährige in der Einrichtung und, und, und ... , sondern nur die Frage:

„Wie verkrafte **ich** diese ganzen zusätzlichen Belastungen?“

„Wie ist **meine** momentane körperliche und seelische Verfassung?“

„Spüre **ich** schon die ersten Anzeichen für ein Burnout?“

„Was kann **ich** verändern?“

Am **ersten Tag** erwarten Sie folgende Inhalte:

1. Was ist Burnout?
2. Burnout in sozialen Berufen / Belastungsfaktoren
3. Selbsttest
4. Balance-Modell der positiven Psychotherapie
5. Was tun?? Entwicklung einer individuellen Zielformulierung!

Der **zweite Kurs Tag** dient der Reflektion und Vertiefung der Thematik. „Ist mir in diesen zwei Monaten die Umsetzung meiner formulierten Ziele gelungen?“

Sie haben Zeit, Ihre individuellen Erfahrungen zu reflektieren.

Diesen zweiten Tag werde ich nach Ihren persönlichen Wünschen gestalten.

|                    |                    |                   |                   |
|--------------------|--------------------|-------------------|-------------------|
| <b>Referentin:</b> | <b>Ulrike Kiem</b> |                   |                   |
| <b>Termin:</b>     | <b>Teil 1</b>      | <b>Donnerstag</b> | <b>23.02.2012</b> |
|                    | <b>Teil 2</b>      | <b>Donnerstag</b> | <b>29.03.2012</b> |

## 7.6 Sommerfestgestaltung im Kindergarten und der Kinderkrippe

Suchen Sie und Ihr Team für das nächste Sommerfest eine neue Idee? Wollen Sie Erwachsene und Kinder gleichermaßen begeistern und alle Festbesucher wegführen vom passiven Konsumieren?

Innerhalb dieser Fortbildung werde ich Ihnen neue Möglichkeiten der Sommerfestgestaltung vorstellen, welche die Abenteuerlust bei Großen und Kleinen anspricht und sie motiviert begeistert mitzumachen.

**Referentin:** **Monika Engelbarth**

**Nächster Termin Frühjahr 2013**

## **8 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern**

### **8.1 Elterngespräche bewusst und positiv gestalten**

Gelungene Kommunikation ist eines der wichtigsten und manchmal auch eines der schwierigsten Themen im beruflichen Alltag.

In diesem Seminar werden Sie anhand von Praxisbeispielen (schwierige)

Kommunikationssituationen beleuchten und neue Wege finden:

- Wie kann ich lernen, hinter Kritik und Vorwürfen meines Gegenübers seine Interessen und Bedürfnisse zu hören und somit zu einer für alle zufrieden stellenden Lösung zu kommen?
- Wie kann ich hinter destruktiven Worten und Verhalten die konstruktiven Wünsche und Bedürfnisse hören und darauf eingehen?
- Wie kann ich meine Interessen und Bedürfnisse so formulieren, dass andere dies nicht als Kritik verstehen?
- Wie kann ich gelingende Kommunikation noch optimieren?

Methoden:

Die Gewaltfreie Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg in Theorie und Praxis kennen lernen, Theoretische Inputs, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Rollenspiel, kreative Methoden

**Referentin: Kathleen Fritz**  
**Termin: Freitag 30.03.2012**

### **8.2 Von der Beobachtung zum Elterngespräch (2 Tage)**

Wir beschäftigen uns an diesen beiden Fortbildungstagen mit den Grundlagen der Gesprächsführung und trainieren in Rollenspielen Stolperstellen in Beratungs- und Krisengesprächen.

Neben ganz praktischen Tipps und die Übertragung der Theorie in die Praxis, ist ein Schwerpunkt die eigene Selbstdarstellung als Fachkraft.

**Referentin: Ulrike Kiem**  
**Termin 1: Donnerstag 27.10.2011, 1. Teil**  
**Donnerstag 26.01.2012, 2. Teil**  
**Termin 2: Donnerstag 26.04.2012, 1. Teil**  
**Donnerstag 10.05.2012, 2. Teil**

**Baustein Psychomotorik**

## Unsere Referentinnen:

### **Ludmilla Cordon**

Kinderpflegerin, Erzieherin

### **Susi Droste-Wieshalla**

Erzieherin, Leitung einer Kindertagesstätte, Zusatzqualifikation in Rhythmik und musikalischer Früherziehung, spezialisiert auf Legearbeiten, Religionspädagogik und praktische Umsetzung von Kunst für Kinder und Erzieherinnen/Erzieher

### **Monika Engelbarth**

Erzieherin, Leitung von verschiedenen Kindertagesstätten seit 1974, Zusatzqualifikation in Motopädagogik und Kursen in Motogeragogik

### **Sabrina Etz**

Ergotherapeutin, Fortbildungen in sensorischer Integration und ergotherapeutischem Trainingsprogramm nach Britta Winkler bei ADHS

### **Kathleen Fritz**

Diplom-Sozialpädagogin, Sängerin, Natural-Voice-Trainerin, Zusatzqualifikation in Themenzentrierter Interaktion nach Ruth Cohn, Trainerinnenausbildung in gewaltfreier Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg, Fortbildung in systemischer Beratung, langjährige Tätigkeit in der Jugend- und Erwachsenenbildung

### **Susanne Gnad**

Erzieherin, Musikpädagogin

### **Wiebke Herzog**

Physiotherapeutin, Bobath-Therapeutin, Zusatzqualifikation in Motopädagogik

### **Kristin Keller-Ebert**

Heilpraktikerin, Ernährungs- und Diätberaterin (IFE-zertifiziert)

### **Ulrike Kiem**

Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG), Diplom-Sozialtherapeutin, Erzieherin

### **Sabine Lehnert**

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Ausbildung in Klienten-zentrierter Psychotherapie nach Carl Rogers und Expressive Arts Therapy bei Natalie Rogers in den USA, Gruppenleiterin für das Gordon-Familientraining

### **Anke Leibenguth**

Erzieherin, Motopädagogin, staatl. geprüfte Motopädin, Legasthenie Trainerin, Life Kinetik Trainerin

### **Cathrin Marks**

Krankengymnastin, Bobath- und Cranio-Sacral-Therapeutin, Fortbildungen in Psychomotorik, Rückenschule, Sensorischer Integration, Progressiver Muskelrelaxation nach Jacobsen

### **Heidrun Mohn**

Krankengymnastin, Bobath-Therapeutin, Zusatzqualifikation in Motopädagogik, Tanztherapie und sensorischer Integration. Supervisorin (FPI und Universität Amsterdam)

### **Sigrid Ratmann**

Logopädin in eigener Praxis, Zusatzqualifikationen in Klienten zentrierter Gesprächsführung nach Rogers (GWG), Systemischer Beratung, NLP - Master (DVNLP)

### **Melanie Röver**

Dipl. Psychologin, Zertifikat Musikgarten, Trainerin für Familienreiten

### **Annette Rohn**

Erzieherin, Freinet Pädagogin, Zusatzqualifikation in Motopädagogik; Gitarrespielerin

### **Simone Schlegel**

Erzieherin, Leiterin einer Kinderkrippe

### **Claudia Zepf**

Dipl. Kunsttherapeutin, Ikonenmalerin, Inhaberin des mobilen Ateliers für Kunst und Therapie **WEGeZEICHnEN**

**Anmeldeformular**  
**(bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen!!)**

**Kursnummer:**.....**Titel:**.....

**Termin:** .....

**Name:** ..... , **Vorname:** .....

**Straße:** .....

**PLZ:** ..... **Wohnort:** .....

|            |              |
|------------|--------------|
| Telefon    | Emailadresse |
| privat     | dienstlich   |
| .....      | .....        |
| dienstlich | privat       |
| .....      | .....        |

**Geburtsdatum:** ..... **Beruf:** .....

**Wenn der Kurs belegt ist, bitte ich:**  
(bitte ankreuzen)

- mich auf die Warteliste zu setzen.
- mich für den nächsten Termin vorzumerken.

Die **Anmeldebedingungen** erkenne ich an,  
**siehe [www.balance-taunusstein.de](http://www.balance-taunusstein.de)**

Datum:..... Unterschrift:.....

|   |  |
|---|--|
| Ich bin damit einverstanden, dass meine Adresse zur eventuellen Bildung von Fahrgemeinschaften weiter gegeben wird: | <input type="checkbox"/> ja<br><input type="checkbox"/> nein |
|---|--|

### **Besondere Hinweise**

**Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) am 1. Januar 2004 wurde die zielgerichtete Fortbildung aller an der ambulanten Heilmittelversorgung beteiligten Therapeuten in Heilmittelpraxen und Einrichtungen nach § 124 Abs.3 SGB V gesetzlich festgelegt. Nach Anlage 4 zu dem Rahmenempfehlungen nach § 125 Abs.1 SGB V (Fortbildung im Bereich Heilmittel) wurde ein Punktesystem eingeführt. Danach entspricht ein Fortbildungspunkt einer Unterrichtseinheit von 45Minuten.**

Die angebotenen Seminare unseres Fortbildungsprogramms entsprechen den geforderten Qualitätskriterien für Fortbildungen. Pro Seminar (09.00 – 16.00 Uhr) werden Ihnen 8 Fortbildungspunkte angerechnet.

### **Sie planen**

- **einen Fortbildungstag mit Ihrem Team,**
- **einen Pädagogischen Tag,**
- **gemeinsame Fortbildung?**

**Wir kommen gerne, auch samstags, in Ihre Einrichtung.**

**Sämtliche Themen unseres Fortbildungsangebots sind als Team- oder Regionalveranstaltungen möglich.**

**Bitte nehmen Sie telefonisch oder per Internet Kontakt mit uns auf.**

Programmänderungen einschließlich Änderung des Veranstaltungsortes bleiben vorbehalten!